

Abschiebehaft in Sachsen

Unter diesem Titel hat die Abschiebehaftgruppe beim Flüchtlingsrat Leipzig einen Reader zu einer gleichnamigen Ausstellung herausgebracht. Die Gruppe

betreut seit September 1995 Abschiebegefangene. Die Broschüre ist der Versuch, die menschenverachtende Situation von Abschiebehaftlingen in sächsischen Gefängnissen zu be-

schreiben (vgl. auch Rohfleisch, *FoR 2/1999*, 51). Im ersten Teil gibt sie den Inhalt der Ausstellung wieder. Dabei wird auf zwei Ebenen vorgegangen. Einerseits wird die Lage an Hand von zahlreichen Einzelfällen aus der Betreuungsarbeit beschrieben, andererseits bringt sie den LeserInnen das Abschiebeverfahren und die gesetzliche Grundlage einschließlich der Interpretation durch die Praxis nah.

Der zweite Teil des Readers besteht aus einem zweigeteilten, umfangreichen Anhang. Der vordere Teil ist eine Sammlung von Artikeln aus der Zeitschrift „Flucht und Asyl“ aus den Jahren 1996 bis 1998, die vom Flüchtlingsrat Leipzig herausgegeben wird. Damit erhalten die LeserInnen einen guten Überblick über die konkreten Tätigkeitsfelder der Gruppe in den letzten Jahren. Es folgt eine Zusammenstellung von Presseberichten aus Tages- und Wochenzeitungen zum Thema. Zusätzlich wird der Normierungsprozeß der Abschiebung seit 1935 durch Abdruck der jeweiligen Paragraphen dargestellt.

Besonders gelungen sind die beiden direkten Gegenüberstellungen von staatlicher Sicht und Nichtregierungsorganisationen. Einmal werden Aussagen des sächsischen Innenministeri-

menschenrechtslage durch deutsche Behörden und Menschenrechtsorganisationen sein kann. Die 62 Seiten starke Broschüre im Format DIN A4 gibt's für 7,- DM (inkl. Porto) bei: Abschiebehaftgruppen beim Flüchtlingsrat Leipzig e.V., Magazinstraße 3, 04109 Leipzig; Tel.: 0341 / 96 13 872.

„Anders arbeiten – oder gar nicht?!“

Unter diesem Motto findet in Berlin vom 23.–25. April ein Kongreß zu den politischen und rechtlichen Bedingungen der Arbeit im Dienstleistungssektor statt. Es soll nach Alternativen und Chancen der Entwicklung im „Dritten Sektor“ gesucht werden, die ein selbstbestimmtes Arbeiten ermöglichen, ohne daß daraus ein Billiglohnsektor für Neoliberale wird. Arbeitsgruppen sind unter anderem zu den Themen Tauschringe, Genossenschaften und Existenzgeld geplant. Ergänzt wird das Programm durch zwei Podiumsdiskussionen. Die Einführungsveranstaltung soll sich mit der Zukunft der Arbeit beschäftigen und welche Perspektiven sich daraus für einen Tätigkeitssektor jenseits von Staat und Markt ergeben. Ausrichter ist das Netzwerk Selbsthilfe e.V., in dem Projekte wie die Zeitschrift *contraste*, Netz für Selbstverwaltung und Selbstorganisation e. V. (Bremen) und Erwerbslosengruppen verbunden sind. Kontakt und Anmeldung: Netzwerk Selbsthilfe e. V. Kongreßbüro, Gneisenastraße 2 a, 10961 Berlin.

radikal reisen

Auch diesen Sommer bieten die JungdemokratInnen – Junge Linke wieder

September) oder Israel (vom 18.–28. Juli) zu machen. Alle Reisen enthalten in der Regel Vorbereitungsseminare und Reader. Weitere Infos bei JungdemokratInnen – Junge Linke, Pappelallee 9, 10437 Berlin, Tel.: 030 / 44 02 48 64 oder <http://www.junge-linke.de>.

Cilip Nr. 61

In der neusten Ausgabe wird das Thema Überwachungstechnologie fortgesetzt. Während im letzten Heft die Situation in der Bundesrepublik im Mittelpunkt stand, werden in der neusten Ausgabe Entwicklungen auf internationaler Ebene und in anderen Ländern analysiert. Neben Berichten über die flächendeckende Videoüberwachung in Großbritannien und neuste Überwachungstechnologien aus den USA, die zunächst an gesellschaftlichen Randgruppen ausprobiert werden, beschäftigen sich die Artikel mit der zunehmenden Internationalisierung im Überwachungsbereich, die keinerlei Kontrolle mehr unterliegen. Insbesondere wird auf die von der Öffentlichkeit bisher nicht wahrgenommene Zusammenarbeit von EU und USA auf diesem Gebiet eingegangen. Die neue *Cilip* kann bestellt werden unter: *Bürgerrechte & Polizei/CILIP*, c/o FU Berlin, Malteserstraße 74–100, 12249 Berlin.

Faust über Faust

Die KollegInnen von *Faust* beschäftigen sich in ihrem neuesten, als Doppelausgabe erschienenem Heft mit der Figur des Faust. In verschiedenen Artikeln wird der Frage nachgegangen, welche Faszination die Figur des Faust hat und hatte. Die Beiträge beinhalten unter anderem, wie der Faustmythos durch Nationalisten und Nationalsozialisten mißbraucht wurde, oder auch wie Goethes Faust als Kritik



ums zur Situation in Abschiebegefängnissen mit den Beschreibungen von Menschen aus der Betreuungsarbeit verglichen. Das andere Mal wird am Beispiel Algerien gezeigt, wie unterschiedlich die Beurteilung der

politische Reisen an. Im Angebot ist unter anderem eine Reise nach San Francisco zum Thema „gender studies, queer theory“ (Reisezeit vom 14.–21. August) oder die Möglichkeit, sich ein Bild über die Situation linker Politik in Belgrad (zwei Wochen im

an der Philosophie von Hegel gelesen werden kann. Im allgemeinen Wissenschaftsteil sind außerdem Artikel zum politischen Mandat und zur der Veränderung der Erinnerung an den Holocaust durch den Eichmannprozeß nachzulesen. *Faust* gibt's in jedem guten alternativen Buchladen oder bei *Faust*, Marchstraße 6, 10587 Berlin.



Bundestreffen der Totalverweigerer

Das diesjährige Bundestreffen der Totalverweigerer findet vom 13.–16. Mai in Nürnberg statt. Geplant sind unter anderem Arbeitsgemeinschaften zu Knast und Arrest, zur Zeitschrift für Totalverweigerer *ohne uns* sowie zu Prozessen und Prozeßunterstützung. Daneben ist eine Veranstaltung mit dem Wehrmachtsdeserteur Ludwig Baumann geplant, der Mitglied in der Bundesvereinigung Opfer des NS-Justiz ist. Anmeldung bei: Jugendclub Courage in der Deutschen Friedensbewegung (DFG) – Vereinigte KriegsgegnerInnen (VK) Gruppen Nürnberg, Fürth, Erlangen im Landesverband Bayern, Adam-Klein-Straße 6, 90429 Nürnberg; Tel.: 0911 / 28 76 971; e-mail: dfgvk.nbg@planet-interkom.de.

Forum zur juristischen Zeitgeschichte

In seinem Plädoyer für ein Forum zur juristischen Zeitgeschichte wendet sich Helmut Kramer, Richter a. D. am Oberlandesgericht Braunschweig, an die rechtskundige Öffentlichkeit. Kramer, der jüngst durch eine Selbstanzeige wegen Verstößen gegen das sogenannte Rechtsberatungsgesetz auf sich aufmerksam gemacht hat, fordert die Einrichtung eines Aufklärungs- und Dokumentationszentrums zur Entwicklung des deutschen Rechtsstaats im 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt der Darstellung

soll dabei die nationalsozialistische Justiz stehen. Aber auch durch die Einbeziehung der Unrechtsjustiz der frühen BRD und die politische Strafjustiz der DDR zur Zeit des Kalten Krieges soll nach Kramer dazu führen, aus den Fehlentwicklungen im Bereich der Judikatur zu lernen. Ein besonderes Augenmerk soll dabei den sogenannten SchreibtischtäterInnen gelten, den JuristInnen im Dienste des Unrechts prototypisch verkörpern: Figuren, deren Macht und Gefährlichkeit außer Verhältnis zu seiner bürgerlichen Unauffälligkeit stehe.

Ziel des Forums soll es sein, das Recht, neben dem System sozialer und innerer Sicherheit eine der kostbarsten Errungenschaften einer Gesellschaft, populär zu machen und den BürgerInnen das für die Erhaltung und Fortentwicklung des Rechtsstaats notwendige (historische) Wissen zu vermitteln. Denn die Gefahr einer politischen Instrumentalisierung des Rechts, so Kramer, habe auch heute nicht an Aktualität verloren. Nicht zuletzt die in den 90er Jahren im

Zusammenhang mit der strafrechtlichen Beurteilung von DDR-Unrecht geführte Debatte über das Verhältnis von Rechtspositivismus und Naturrecht untermauert diese Aussage. Doch ist das Recht denn je unpolitisch?

Die Rechtsordnung ist, auch in ihrer Anwendung durch die Justiz, keine starre, stets gleichgeformte Materie, sondern – gerade in der Demokratie – ein lebendiges System widerstreitender Normen. Und so sieht es Kramer sicherlich auch, wenn er schreibt: „Eine demokratische Justiz steht und fällt mit ihrer kritischen Begleitung durch eine für das Recht sensibilisierte Öffentlichkeit.“ Um so mehr bleibt daher zu hoffen, daß die geplanten Aktivitäten eines Forums der Zeitgeschichte sich gerade auch in die aktuelle Rechts- und Tagespolitik einmischen sollen. Denn ein wissenschaftliches Forum, das sich aktiv in die öffentliche Diskussion einschaltet, ist dieser Öffentlichkeit und auch dem Rechtsstaat von weitaus größerem Nutzen. Die vom Hamburger Institut für Sozialforschung initiierte Wehrmachtsausstellung hat dies gezeigt. Die für die Wissenschaft notwendige methodische Objektivität muß dabei nicht abhanden kommen.

Gemeinsam mit Klaus Bästlein, Hans-Ernst Böttcher und Ingo Müller (Autor des Buches „Furchtbare Juristen“) hat Kramer das Forum Justizgeschichte im vergangenen Jahr gegründet, auch um eine Forschungs-, Lern- und Arbeitsstätte für in der Ausbildung befindliche JuristInnen ins Leben zu rufen. Angesichts der im Studium und im Referendariat insgesamt völlig vernachlässigten Rechtsgeschichte des 20. Jahrhundert ist dies dringend erforderlich und daher ausdrücklich zu begrüßen.

Kontakt: Helmut Kramer, Herrenbreite 18 A, 38302 Wolfenbüttel. Tel.: 05331 / 71 135 oder Fax: 05331 / 33 329.

Anzeige

Veränderungen...
beginnen im Kopf
www.akweb.de

ak analyse & kritik
Zeitung für linke Debatte und Praxis

Neu: Inhalt per Email

Schickt uns ein Mail mit dem Betreff: Inhaltsverzeichnis - und ihr wißt, was in der neuen ak steht.

kostenloses Probeexemplar oder gleich ein Abo...
analyse & kritik
Rombergstr. 10, 20255 Hamburg
Tel: 040-40170174 Fax: 040-40170175
Email: ak-redaktion@cl-hh.comlink.de

**Sammel-
surium**